

Sibylle Schlageter

Im Zentrum des künstlerischen Schaffens von Sibylle Schlageter stehen architektonische Elemente und ihre Verspannung im Bildraum. Die Arbeiten leben von der Spannung zwischen dynamischer Zeichnung und verhaltener Farbgebung. Es entstehen fragile Raumentwürfe von großer Offenheit und Transparenz.



Raumstation-Fuhrpark, 2010, Mischtechnik/ Collage auf Papier, 43 x 61 cm

Gerd Winter

Bei Gerd Winter stehen Farbfeldmalerei, Schrift, Ornament und Stillleben gleichgewichtig nebeneinander. Ruhe, Sanftheit und Klarheit, eine Malerei der vielen Farbschichten, der Gesten, Schwingungen und Vibrationen innerhalb und zwischen den Farbfeldern kennzeichnen seine Bilder. Winters Bilder lassen uns immer wieder Neues entdecken, sie geben dem Betrachter Raum für die eigene Fantasie.



Blick in die Ausstellung im Landesmuseum Darmstadt, 2007

Matthias Will

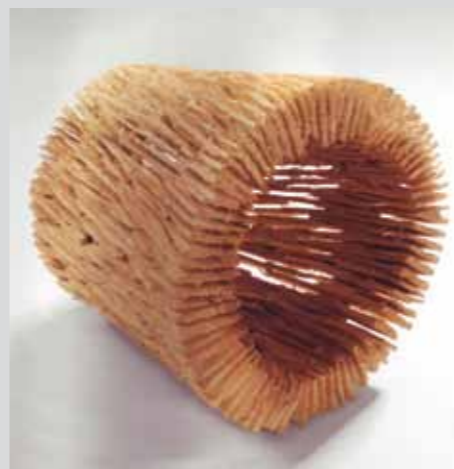
Matthias Will studierte Bildhauerei an der Städelschule bei Michael Croissant. Er versteht es, dem bildhauerischen Grundproblem eine Form zu geben. Aus dem Material Stahl schafft er Skulpturen, die von den Polen Schwere-Leichtigkeit und Stabilität-Instabilität sprechen. Damit geht er von geometrischen Formen, Würfel, Kreis, Quader, Kugel aus, die er teilt und durch Drahtseile mit ihrem Gegenstück verbindet.



Zwei Spiralen, auf- und absteigend übereinander, 2010, Stahl, 35 x 25 x 25 cm

Joseph Stephan Wurmer

Holz ist für Joseph Stephan Wurmer der Hauptwerkstoff – ein von der Natur geformtes, lebendiges Material, aus dem er vielschichtige Formen herausarbeitet. Wurmerts Schaffen oszilliert zwischen den Polen von Natur und Technik, Hand und Maschine



sowie Körperlichkeit und geistig-sinnlicher Potenz. Dabei zeigt er die Spannung und den Brückenschlag auf zwischen Naturform und menschlicher Ein- und Zugriffsweise.

Lichter Raum XI, Zeder, 2010, 44 x 46 x 44 cm

Clemens Heini

Der Holzbildhauer Clemens Heini legt Wert darauf, dass es sich bei seinen Figuren um ganz bestimmte Personen handelt. Dadurch sind sie weder beliebig noch austauschbar. Seine Skulpturen sind nach den Maßstäben des heutigen Schönheits-Ideals in keiner Weise „perfekt“. Dies macht sie umso reizvoller und spannender.



Werner, 2009, Pappel/Bronze, 190 cm

Rheindammstraße 50
 68163 Mannheim

Telefon (0621) 8 28 38 21
 Mobil (0172) 6 32 38 08
 Telefax (0621) 8 250 38

Öffnungszeiten:
 Di. - Do. 14-18 Uhr,
 Fr. und Sa. 11-15 Uhr
 und nach Vereinbarung
www.galeriekeller.de
info@galeriekeller.de

Gerda Bier

Bei Gerda Biers Arbeiten treffen wir oft auf ambivalente Aussagen. So auch in ihrer Arbeit „Hausboot“ 2010. Einer Plastik aus Holz, Eisen und Papier gefertigt, in der das Bedürfnis nach einer festen Verortung bei gleichzeitiger Ungebundenheit ihren Ausdruck findet.



Hausboot I, 2010, Holz / Eisen / Papier, 114 x 70 x 22 cm (mit Sockel)

Anna Comellas

Die Arbeiten kombinieren Malerei, Grafik, Lithographie, Plastik und es gibt zwei Schlüsselemente: Zweidimensionalität durch Malerei und Fotografie, Dreidimensionalität durch Eisen, Blei und Steine. In ein und derselben Arbeit sind Elemente der Kraft und der Poesie zu einer Koexistenz verwoben.



La solitud de l'illa, 2010, Acryl, Radierung und Digitalbild auf Leinwand und Japanpapier, Blei, 90 x 90 cm

Helga Föhl

Seit etwa zwei Jahren beschäftigt sich Helga Föhl mit dem Thema Stele. Es entstehen schlanke, aufragende Figurationen – Karyatiden, Obelisken, Idole in verschiedenen Variationen mit aufwendig bearbeiteten, ganz unterschiedlichen Oberflächen. Ihr Material: Eisen, geschweißt und geschliffen, poliert, brüniert oder farblich behandelt.



Idol II, 2009, Eisen geschweißt, 80 x 22 x 12 cm
Rote Stele II, 2007, Eisen geschweißt, Farbe, 82 x 20 x 13 cm

Armin Göhringer

Der Holzbildhauer Armin Göhringer bearbeitet kompakte Stämme mit der Kettensäge. Dabei spürt er sensibel dem Charakter des Materials nach. Aus dem organischen Material sägt er kubische Formen heraus und ist dabei figurativ ohne figürlich zu sein. Die Kompaktheit des Materials reduziert er bis an die Grenze des Machbaren auf filigrane Trägerelemente und schafft damit Skulpturen, die den Betrachter durch ihre Spannung von Tragen und Stützen, Berühren und Distanz, Bewegung und Ruhe beeindrucken.



o.T., 2007, Platane, 207 x 42 x 44 cm

Thomas Kleemann

Thomas Kleemann beherrscht die Farbe, er weiß mit Pigmenten und Materialien geradezu virtuos umzugehen. Trotz des konstanten Motivs der Linie, die aus Relieftiefe entsteht, wird die Bildsprache kontinuierlich weiterentwickelt. Ob in seinen sinnlichen Rottönen oder in der vornehmen, zurückhaltenden Weißgrauskala, die Bilder fesseln, ohne dass ein Motiv oder eine Erzählung dafür verantwortlich gemacht werden kann.



Leporello, 2010 Mischtechnik/Leinwand 160 x 200 cm

Rainer Nepita

Rainer Nepitas Malerei entspringt der Verinnerlichung von Naturerscheinungen und dem sinnlichen Erleben von Wirklichkeit. Sie katalysiert die Eindrücke der Gegenwart und überträgt sie im Zusammenklang mit der eigenen Formfindungskraft in eine reduzierte poetische Bildsprache. Eine Bildsprache ohne verabredete Bedeutungen, aber mit einem sinnstiftenden Echo. Eine Bildsprache, deren Lesbarkeit allein in der atmosphärischen Übertragung liegt. Eine Bildsprache, die die Welt als subjektive Wirklichkeitserfindung definiert. Eine Bildsprache, die sich an der grenzenlosen Schöpfungskraft der Natur misst.

Dr. Stefanie Dathe, 2006



Aus der Serie Alphabet, 2010

Harry Meyer

Harry Meyers Ölgemälde aus dem Zyklus „Land Energie“ stehen dem klassischen „Kosmos“-Begriff sehr nahe: Alle vier Elemente – das feurige Licht der Blitze, das Wasser des Gewitterregens, der tosende Sturm und die seiner Wucht ausgesetzte Erde – vereinigen sich zu Werken von großer Ausstrahlungskraft. Herausragende Bedeutung eignet hierbei dem Licht: Es ist schön an sich; und mit den Strahlen seines Glanzes, den es verschwendet und der dennoch unerschöpflich ist, vermehrt es diese Schönheit in der Sichtbarmachung aller Dinge – es geleitet, nach der Auffassung des Aristoteles, das bloß Mögliche zur Wirklichkeit. Licht-Energie in reiner Form



Land Energie, 2007, Öl/Leinwand, 195 x 85 cm

ist gebündelt im Blitz: folgt der nach Sinn suchende Mensch dem Vorbild der Erde in ihrer Hingabe, so trifft ihn die Erleuchtung wie der Einschlag des Blitzgewitters das geduldige Land.

Brigitte Herpich M. A.